



Gesundheit, Ganzttag, Bewegung, Sport und mehr... Der Sportverein im Fokus auf „Kinder im Grundschulalter“

Herbsttagung am 12. Oktober 2024

Landessportschule Ruit

Inhalt

Vortrag: Das Ganztagsförderungsgesetz 2026 – Herausforderungen und Chancen für den organisierten Sport und seine Vereine	5
Vortrag: Bedeutung von Bewegung für das gesunde Aufwachsen von Kindern im Grundschulalter	6
WI 1: Modelle und Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein	7
WI 2: Wie Vereine und Schule schon jetzt erfolgreich den Ganzttag meistern I: Das Beispiel Schalksburgschule in Albstadt	11
WI 3: Wie Vereine und Schule schon jetzt erfolgreich den Ganzttag meistern II: Das Beispiel Leinfelden-Echterdingen	14
WI 4: Entwicklung Kinder im Grundschulalter und ihre Bedeutung für die Sportpraxis.....	17
WI 5: Das Gehirn spielt mit: Exekutive Funktionen und Selbstregulation fördern	20
Impressionen Pausen-, Sport- und Abendprogramm.....	23

Vorwort



Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbar für das gesunde Aufwachsen von Kindern. Sie spielen eine entscheidende Rolle für die ganzheitliche Entwicklung und Bildung von Kindern, denn sie fördern nicht nur körperliche Fähigkeiten, sondern auch soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen. Durch das Ganztagsförderungsgesetz ergibt sich für Sportvereine die Chance, Bewegung zu „exportieren“ und an die Grundschulen zu bringen. Das Gesetz wurde 2021 erlassen und tritt ab 2026 stufenweise in Kraft. Die Zahl der ganztägig betreuten Kinder in Baden-Württemberg wird ab dem Schuljahr 2026/2027 voraussichtlich zunehmen. Diese Veränderung wird sich auf die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen/-verbänden und Schulen auswirken. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten, gleichzeitig steht der organisierte Sport vor vielfältigen Herausforderungen.

- Wie ist die Rechtslage und der aktuelle Stand der Umsetzung in Bezug auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen ab dem Schuljahr 2026/2027 in Baden-Württemberg?
- Wie können sich Sportvereine darauf vorbereiten? Welche Handlungsoptionen gibt es?
- Was sind notwendige Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines bewegten Ganztags?
- Wie können Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen entstehen und gelingen?
- Welche Entwicklungsmerkmale müssen Übungsleiter*innen bei Kindern im Grundschulalter kennen und in der Sportpraxis berücksichtigen?
- Wie wichtig ist Sport für das Lernen und den Erwerb von Wissen?

Antworten auf diese und weitere Fragen gab es bei der Herbsttagung „Gesundheit, Ganzttag, Bewegung, Sport und mehr ... - Der Sportverein mit Fokus auf Kinder im Grundschulalter“. Die Veranstaltung fand am 12. Oktober 2024 an der Landessportschule Albstadt statt.

Für alle, die dabei waren und nachlesen wollen, und für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir diese Dokumentation erstellt. In der Hoffnung, dass diese Broschüre ihren Zweck erfüllt, wünsche ich Ihnen viele neue Erkenntnisse beim Lesen!

Ihre

Sonja Carle, Vorsitzende der Württembergischen Sportjugend

Vortrag: Das Ganztagsförderungsgesetz 2026 – Herausforderungen und Chancen für den organisierten Sport und seine Vereine

Der Vortrag thematisiert die bevorstehende Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG), das ab 2026 einen bundesweiten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder in Deutschland festlegt. Das Gesetz beinhaltet die stufenweise Einführung eines Anspruchs auf ganztägige Förderung für Grundschul Kinder ab dem Jahr 2026. Ziel des Gesetzes ist es, allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft erweiterte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Durch die Integration von Sportvereinen in die Ganztagsangebote sollen Bewegung und sportliche Förderung zu festen Bestandteilen des schulischen Alltags werden. Dies soll durch Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen realisiert werden.

Bereits seit den frühen 2000er Jahren, als Reaktion auf die PISA-Studie, wurden Maßnahmen zur Förderung von Ganztagschulen eingeleitet. Seit der Verabschiedung des GaFöG 2021 steht fest, dass ab dem Schuljahr 2026/27 zunächst alle Kinder der ersten Klassenstufe einen Anspruch darauf haben, ganztägig gefördert zu werden. Diese umfasst an fünf Werktagen jeweils acht Stunden und schließt auch Ferienzeiten mit ein – ausgenommen sind vier Wochen Schließzeit. Um diese Vorgabe umzusetzen, stehen die Bundesländer und Träger der öffentlichen Jugendhilfe vor großen Herausforderungen, etwa ausreichend Personal und qualifizierte Fachkräfte bereitzustellen.

Es werden verschiedene Kooperationsmodelle zwischen Sportvereinen und Schulen vorgestellt, die das Ganztagsangebot durch sportliche Aktivitäten erweitern können. Dazu gehören Aktionstage und Projektwochen, bei denen Vereine einzelne Tage oder Wochen gestalten – etwa durch Sportarten wie Judo und Handball. Regelmäßige Angebote im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind eine weitere Option; hier findet wöchentliches Training unter Anleitung statt. Langfristige Partnerschaften bilden die nachhaltigste Form der Kooperation: Der Sportverein übernimmt dauerhaft Aufgaben im Ganztagsbetrieb und wird als verlässlicher Partner im Bildungsbereich etabliert. Beispiele wie der TSV Schmiden zeigen, wie Vereine als Träger im Ganztags agieren und durch hauptamtliches Personal sowie Freiwilligendienstleistende unterstützt werden.

Die Einführung des Rechtsanspruchs bringt zudem finanzielle und organisatorische Herausforderungen mit sich. Die Umsetzung erfordert sowohl eine solide Finanzierung als auch effektive Anstellungsmodelle für Trainer*innen und Übungsleiter*innen. Eine Umfrage unter Sportkreisen und Großvereinen zeigt, dass bereits viele Kooperationen mit Schulen existieren, gleichzeitig jedoch ein hoher Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen besteht – insbesondere im Bereich pädagogischer und sozialer Kompetenzen. Als Lösungsansatz ist geplant, Übungsleiter*innen und Trainer*innen durch Schulungen und Zertifikate wie den „Bewegungscoach“ gezielt auf die Anforderungen im Ganztagsbereich vorzubereiten.

Um die Kooperationen weiter zu fördern, sind Pilotprojekte geplant, die individuelle Lösungsansätze entwickeln und dokumentieren sollen. Ziel ist es, diese Erkenntnisse für den Wissenstransfer nutzbar zu machen und Best-Practice-Modelle auf andere Schulen und Vereine zu übertragen. Die Herbsttagung 2024 der WSJ stellte somit einen wichtigen Schritt dar, um eine stärkere und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schulen zu fördern und über organisatorische sowie finanzielle Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung der Ganztagsbetreuung zu beraten.

Vortrag: Bedeutung von Bewegung für das gesunde Aufwachsen von Kindern im Grundschulalter

Referent: Dr. Thomas Kauth, Kinder- und Jugendarzt Ludwigsburg

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen (BVKJ) setzt sich dafür ein, Kindern zu einem gesunden Start ins Leben zu verhelfen. Bewegungsförderung gehört dabei zu den wichtigen präventiven Maßnahmen, die Ärzte während der Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) anbieten können. Da nahezu alle Kinder in Deutschland regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen, eignet sich die Arztpraxis hervorragend, um Eltern zur Bewegung ihrer Kinder zu beraten.

In den ersten fünf Lebensjahren durchlaufen Kinder acht Untersuchungen, bei denen auch das Thema Bewegungsförderung besprochen werden kann. Vor allem für Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status oder Migrationshintergrund sind diese Besuche oft der einzige Zugang zu präventiver Beratung, sodass hier ein bedeutendes Potenzial liegt. Studien wie die Rheingold-Studie der Plattform Ernährung und Bewegung (peb) zeigen, dass Eltern Kinderärzten stark vertrauen und deren Kompetenz schätzen, insbesondere wenn es um Ratschläge zur Bewegungsförderung geht. Diese präventive Beratung wird jedoch leider aufgrund von Zeitmangel in den Praxen oft eingeschränkt.

Um das Bewegungsverhalten von Kindern zu fördern, stehen Ärzt*innen verschiedene Informationsmaterialien zur Verfügung. Über das Netzwerk „Gesund ins Leben“ (GiL) wurden Beratungsinhalte für das Gelbe Heft (Vorsorgeheft) entwickelt, die den Aspekt der Bewegungsförderung betonen. Ein Beispiel ist das PaedPlus-Heft des BVKJ, das zusätzliche präventive Inhalte für die Beratung bei U-Untersuchungen bietet.

Ein weiterer Punkt ist die Berücksichtigung von Bewegung bei chronisch kranken Kindern. Für diese Kinder sind Bewegung und Sport genauso wichtig wie für gesunde Kinder. Die Teilnahme am Schulsport wird durch angepasste Empfehlungen erleichtert, sodass auch chronisch kranke Kinder von den Vorteilen, die Bewegung bietet, profitieren können. Hier besteht Bedarf an zusätzlichen Fortbildungen für Kinderärzt*innen, um sicherzustellen, dass diese Kinder individuell und umfassend betreut werden.

Ein innovativer Ansatz zur Gesundheitsförderung ist das Projekt „GeMuKi – Gemeinsam gesund“, das auf die Nutzung der gesetzlichen Vorsorgeuntersuchungen zur Prävention abzielt. Das Projekt integriert digitale Werkzeuge wie das „digitale U-Heft“ und eine App, über die Eltern regelmäßig über Ernährung und Bewegung informiert werden und gemeinsam mit Ärzt*innen Bewegungsziele festlegen können. Eine ähnliche Initiative ist das „9+12“-Projekt, das Listen zu lokalen Bewegungsangeboten für Kleinkinder erstellt und so den Familien praktische Anregungen zur Umsetzung der ärztlichen Ratschläge bietet.

Um Bewegung und eine Reduzierung von Bildschirmzeiten zu fördern, empfiehlt das Dokument die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg und Initiativen wie „Bildschirmfrei bis drei“. Diese Programme bieten Eltern Unterstützung, um die Bildschirmnutzung zu minimieren und gleichzeitig die körperliche Aktivität ihrer Kinder zu steigern.

Kinder- und Jugendärzt*innen spielen durch die hohe Erreichbarkeit und das Vertrauen der Eltern eine Schlüsselrolle bei der Gesundheitsförderung ein große Rolle. Die Integration von Bewegungsförderung in den Leistungskatalog (EBM und GOÄ) sowie die Zusammenarbeit mit lokalen Bewegungsanbietern und Sportvereinen könnten dabei helfen, das Bewegungsverhalten und die Gesundheit von Kindern langfristig zu verbessern.

WI 1: Modelle und Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein

Referentin: Astrid Moser (WLSB-Bereichsleiterin Bildung, Wissenschaft und Schulen)



FORMEN UND MODELLE

- **Ganztagsschule** als ein verlässliches Bildungsangebot des Landes mit einer ausgeprägten inhaltlichen Qualität
 - **flexible Betreuung** als ein bedarfsorientiertes, flexibles Angebot der Kommune mit verschiedenen Neigungsangeboten
- ➔ Unabhängig von den Modellen ist die Berücksichtigung der Zielgruppen, Einbindung der verschiedenen Bildungsakteure sowie die entstehenden Zielkonflikte und Spannungsfelder wichtig

PERSPEKTIVEN - WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Was kann der Sport leisten?

- Entlastung der Lehrkräfte durch qualifiziertes Personal
- Rhythmisierung des Tagesablaufs durch Sport – und Bewegungsangebote
- Förderung der Sozialkompetenz der Schüler durch Sport
- Erziehung/Lernen im und durch Sport
- Integrative Aspekte des Sports
- Positive Auswirkungen auf Lernerfolg der Schüler*innen
- Steigerung der Attraktivität der Schule durch vielfältige Angebote

ZIELE, ZIELGRUPPEN, SPANNUNGSFELDER - Gemeinsame Herausforderung

- Bedürfnisse der Kinder sollen im Zentrum stehen
 - Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Ganztagsschule und Betreuung zum Wohle des Kindes zu gestalten
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Chancengerechtigkeit
 - Individuelle Förderung
- ➔ Gemeinsamen Steuerungsprozess anbahnen

CHANCEN UND RISIKEN (selbst erarbeitet)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Mitglieder • Größere sportliche Vielfalt in der Schule/ Angebotsvielfalt • Sportler*innen + Personal langfristig für Verein sichern • Bestehende Strukturen ausbauen • Kooperation Schule/Vereine • Kinder in Bewegung bringen • Win-Win Situation Sport + Verein • Sozial schwache Kinder gleichstellen • Zugang zum organisierten Sport für alle Kinder • Sportangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Zeit mehr für Vereine • Neid • Personalmangel/-suche • Qualifizierung zeitlich verfügbaren Personal • Hallenzeiten/räume • Fehlendes Personal • Freiraum für Kinder eingeschränkt • Überforderung Verein/Ehrenamt • Verlässlichkeit Übungsleiter und dauerhafte Finanzierung • Abladung des Workloads an die Vereine • Versagen

MÖGLICHKEITEN DER ZUSAMMENARBEIT MIT VEREINEN

- Regelangebot
- Schnuppertag
- Projekttag / Sportabzeichentag
- Arbeitsgemeinschaft
- Bundesjugendspiele
- Jugend trainiert für Olympia
- Schülermentoren-Programm

KOOPERATIONSFORMEN

Projekttag- Woche	klassisches AG-Modell	Ferienbetreuung	Partnerschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt • nicht regelmäßig • für viele Vereine möglich • kurzfristig 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt • Regelmäßig • ohne Vertretung • Kooperation Schule-Verein Oft kurzfristig 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt und Hauptamt • bestehende Strukturen • Zukünftige Einbindung noch unklar 	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamt • regelmäßiges Angebot • Vertretungsregeln • Personalintensiv Langfristig

MÖGLICHE KOOPERATIONSFORMEN

- Klassisches Modell, bei dem ein Verein Angebote in der Schule anbietet
- Kooperation Schule und Verein
- Jugendbegleiter-Programm
- Freiwillige, FSJ, BFD
- Mögliche Kombination mit „Jugend trainiert für Olympia“

WEG ZUR GUTEN ZUSAMMENABREIT

1. Schritt: Entscheidungsfindung

2. Schritt: Ansprechpartner finden

- Initiative kann von den unterschiedlichsten Akteuren kommen
- häufig über persönlichen Kontakt

3. Schritt: Runder Tisch

- Kennenlernen
- Gemeinsame Interessen herausarbeiten
- Win-Win-Situation

4. Schritt: Konzeption bearbeiten

- Vorab gemeinsame Ziele definieren

5. Schritt: Kooperationsvereinbarung

- Gemeinsam sollte eine Kooperationsvereinbarung erstellt werden
- u.a. Folgende Punkte: Vergütung, Umfang, Räumlichkeiten, Beschreibung, Sachkosten

6. Schritt: Durchführung

- a. Konzeption und Ablauf
- b. verlässlich
- c. Enger Kontakt und Austausch mit den Akteuren
- d. Organisation und Verwaltung
- e. Dokumentation

7. Schritt: Evaluation

WAS BRAUCHEN WIR, UM GEMEINSAM EINEN GANZTAG ZU GESTALTEN? (selbst erarbeitet)

- Finanzierung
- Verlässlichkeit
- Enge Kommunikation zwischen allen Beteiligten
- Personen mit Weitblick
- Bereitschaft zu echter Kooperation
- Wertschätzung
- Org. Sport als Bildungsakteuer anerkennen Kommunikation auf Augenhöhe
- Räumlichkeiten
- Gute Vernetzung
- Verlässliche Rahmenbedingungen
- Ansprechpartner Hauptamt
- Engagierter Koordinatoren, Übungsleiter*innen
- Infoveranstaltungen

GELINGENSAKTOREN

- Verlässliche Kosten
- Verlässliche Partner
- Zeit für Koordination
- Örtliche Gegebenheiten
- Räume schaffen
- Kleine Schritte führen auch zum Erfolg

KOORDINIERUNGSSTELLEN ALS SCHLÜSSELROLLE

- in der Kommune
- Koordinierungsstelle der jeweiligen außerschulischen Bildungspartner

DEZENTRALE KOORDINIERUNGSSTELLEN FÜR SPORTVEREINE UND GANZTAGSCHULEN

Beginn: Schuljahr 2013/14 in sieben Sportkreisen

- Orientierung an örtlichen Gegebenheiten
- Unterstützung der Sportvereine auf kommunaler Ebene
- Hilfestellung bei der Einrichtung von tragfähigen Bildungsnetzwerken
- Vermittlung von Wissen und Handlungsstrategien
- Qualitätssicherung der Angebote
- Transfer in die anderen Sportkreise

PILOTPROJEKT - ZIELE

- Individuelle Lösungen und Erkenntnisse mit Pilotprojekten vor Ort gewinnen
- Individuelle Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen
- Lösungsansätze der Leuchtturmprojekte dokumentieren und Transfer ermöglichen
- strukturierter Wissenstransfer für weitere Kooperationen und Modelle
- Erstellung eines Handlungsrahmen auf Basis der unterschiedlichen Voraussetzungen
- den organisierten Sport als verlässlichen und starken Partner für Schulen empfehlen



WI 2: Wie Vereine und Schule schon jetzt erfolgreich den Ganzttag meistern I: Das Beispiel Schalksburgschule in Albstadt

Referentin: Bärbel Göttling-Lebherz (Rektorin / Geschäftsführende Schulleiterin Albstadt)



ALLGEMEINES

- In Albstadt-Ebingen
- Zweizügige Grundschule
- Erst- bis Viertklässler*innen (rund 250 SuS)
 - Grundschulförderklasse: 10 Kinder
 - VKL-Klasse (= Vorbereitungsklasse): 12 SuS
 - Hector Kinderakademie. Rund 160 Kinder
- 23 Lehrer*innen, Fachkräfte aus Musikschule/Kunstmuseum, Übungsleiter*innen aus sechs Ebinger Sportvereinen

EINFÜHRUNG GANZTAG

- Ganztagsbetreuung seit 2018 (sukzessive Einführung → zunächst Wahlform, dann verbindlich), davor Halbtagschule
- Ganzttag einführen, weil viele Kinder zuhause keine Aufmerksamkeit/Hilfe kriegen → Anspruchshaltung wird immer größer: Ganzttag soll alles leisten
- Kinder kommen aus Ganztagskindergarten → berufstätige Eltern brauchen nun auch Ganzttagsschule für ihre Kinder
- Damit Ganzttag gelingen kann:
 - Schulleitung
 - Lehrbeauftragte
 - Schulsozialarbeiter*in
 - Betreuungs-Team
 - Lehrer*innen/Referierende
 - Sekretariat
 - Kooperationspartner mit Kooperationslehrer*innen
 - Hausaufgaben- Betreuung
 - Hector Kinderakademie
 - Bundesfreiwilligendienst
 - Schulbegleiter*innen
 - Hausmeister mit Team
 - Jugendbegleiter*innen/Mittagsbetreuung

- Monetarisierete Lehrwochenstunden (LWH)
- Rückenwind
- Raumkonzept: Räume zum Lernen & Räume für Pausen

GESTALTUNG

- Ziel: Ganzttag so gestalten, dass es kein Defizit für den Sportverein gibt: Training abends immer noch möglich
- Super viele verschiedene Angebote/Projekte
 - Ferienprogramm mit mehreren Schulen zusammen
 - Wintersportwoche
 - Waldpfltag
 - Gemüseklasse, Bläserklasse, ...
 - Zirkusprojekt
 - Regelmäßige Teilnahme beim Charity-Lauf
- Bewegungen als wichtiges Element der Rhythmisierung → Abwechslung zwischen Anstrengung und Entspannung
 - Bewegungspausen zwischen den Unterrichtsstunden
 - Zwei Sport- und Bewegungsstunden pro Woche vor Ort in der Schule oder bei den Vereinen
- Tägliche Veränderungen/Anpassungen; viele verschiedene Variationen
- Breite Grundlagenausbildung: Kochen, Sport; Technik; Musik, Stadtbücherei, Kunst, Hausmeisterunterricht, ...
- Unterschied zum Vereinssport: Gruppen sind heterogener; auch nicht sportinteressierte Kinder → Lösung: Kinder können selbst zwischen verschiedenen Angeboten wählen
- Verwaltungsapp Cat4School
 - Kinder sind krank → Übungsleiter werden benachrichtigt
 - Informationen über Ausflüge etc.
 - Kommunikation und Transparenz durch Digitalisierung → extreme Erleichterung
- Pro Halbjahr einen „runden Tisch“ mit Lehrern & Übungsleitern; zusätzlich „Tür- und Angel-Gespräche“

PARTNER

- Kooperationspartner
 - Man muss sich jedes Jahr neu aufstellen
 - Fachliche Kompetenz und menschliche Komponente muss stimmen
 - Personal von außen wird mit gleichen Kompetenzen wie klassische Kräfte ausgestattet
- Bezahlung: Monetarisierete Stunden, Übungsleiterpauschale, kleine Honorierung aus dem Jugendbegleiter-Programm des Landes
- Kooperationen für beide Seiten gewinnbringend: Geben und Nehmen: Gestaltung GTS & Gewinnung neuer Mitglieder

AUSWIRKUNGEN

- Verhaltensweisen (Nöte, Ängste, Dankbarkeit, Aggressionen, ...) werden im Ganzttag viel sichtbarer
- Vorteile:
 - Rhythmisierung & Bewegung
 - Unterricht, Mittagessen, Hausaufgaben in der Schule
 - Verlässlichkeit & Qualität
 - Individuelle Förderung
 - Chancengleichheit
 - Projektarbeit/Teamfähigkeit
 - Soziales Lernen

ZITATE

- „Ganztagsschule muss mehr sein als ein ganzer Tag Schule!“
- „Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“ (Nelson Mandela)



WI 3: Wie Vereine und Schule schon jetzt erfolgreich den Ganzttag meistern II: Das Beispiel Leinfelden-Echterdingen

Referentinnen: Christina Baumann (Geschäftsführerin TV Echterdingen 1892, linkes Foto) und Ingrid Krebs (Leiterin Amt für Schulen, Jugend u. Vereine von Leinfelden-Echterdingen)



HINTERGRUND

Auch im Umfeld der Sportvereine in Leinfelden-Echterdingen ist zu erkennen, dass die Bereitschaft zu freiwilligem Engagement tendenziell abnimmt. Das führt dazu, dass es den Sportvereinen an Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Helfer*innen und Betreuer*innen fehlt. Viele Freiwillige brechen aufgrund von Auslandsaufenthalten, Studium oder beruflichen Veränderungen weg, was im Verein zu einer hohen Fluktuation führt. In den kommenden Jahren wird die Kooperation zwischen Vereinen und Schulen immer wichtiger, insbesondere ab 2026, wenn durch das Ganztagsförderungsgesetz ein erhöhter Bedarf an Ganztagsbetreuung zu erwarten ist.

Auch Sportvereine sollten sich Gedanken machen, ob sie sich in die Ganztagsbetreuung an Schulen einbringen können bzw. möchten und – wenn ja – in welcher Form. Nur wenn Vereine proaktiv agieren, können sie das Zukunftsszenario, dass Kinder vermutlich (viel) mehr Zeit an der Schule verbringen werden und womöglich weniger oder erst später Zeit fürs Vereinstraining haben, konstruktiv mitgestalten.

Auch die Stadt- und Gemeindeverwaltungen stehen vor Herausforderungen, da bestehende Betreuungssysteme für Schulen angepasst und erweitert werden müssen. Ein Spannungsfeld entsteht zwischen der Ganzttagsschule und der traditionellen Schulkinderbetreuung, das Lösungen erfordert. Bei den Kindern und Jugendlichen wird zunehmend Bewegungsmangel festgestellt, während der Medienkonsum steigt. Gleichzeitig sind viele Eltern berufstätig, was die Nachfrage nach ganztägiger Betreuung erhöht. Der Zuzug von Familien in Neubaugebieten verstärkt diesen Bedarf zusätzlich. Sport und Bewegung werden für die gesunde Entwicklung der Kinder als elementar angesehen.

Insgesamt sind in Leinfelden-Echterdingen mit seinen Teilorten mehr als 3.200 Kinder und Jugendliche von diesen Entwicklungen betroffen. Rund 300 Kinder stehen auf Wartelisten für Betreuungsangebote. Aktuell engagieren sich etwa 250 ehrenamtliche Übungsleiter*innen und 25 ehrenamtliche Verwaltungsmitarbeiter*innen, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

Im Zentrum aller Überlegungen zur Ganztagsbetreuung stehen folgende Werte:

- soziales Miteinander
- Tradition
- Gesundheit
- Gemeinschaft

Diese Werte sollen durch das Ehrenamt, den Breiten- und Leistungssport sowie die Kinderbetreuung gestützt werden. (siehe PP)

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

- Gleiche Angebote in allen Grundschulen
- Alle Kinder sollen Zugang zu Sportangeboten haben
- Vereine in den Fokus -> langfristige Unterstützung, um Vereinslandschaft zu erhalten
- Vereine noch mehr in kommunales Leben mit einbinden
- Anpassung an die gesellschaftliche Veränderung

DIE IDEE

- Hauptamtliches Personal zur Koordinierung der Vielzahl an Themen im Kinder- und Jugendbereich auch im Hinblick auf den kommenden Anspruch zur Ganztagsbetreuung ab 2026
 - Hauptamtliche Übungsleiter, die sowohl in Schul- und Kitakooperationen tätig sind als auch zusätzliche Vereinsangebote übernehmen können
- ➔ Strukturelles Umdenken nötig, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein
- Stadt bezuschusst 4 x 100%-Stellen für Übungsleiter / Sportlehrer zum Einsatz in den Schulen und in den Vereinen
 - Zuschuss bis zu 40.000 Euro jährlich für Jugendkoordination

RAHMENBEDINGUNGEN

- Bezahlung von 100% Stellen in Anlehnung an TVÖD E11
- Anforderungen an die Stelle (pädagogische Ausbildung, Sportlizenz)
- Angestellt beim Sportverein (Dienst- und Fachaufsicht) und zu 100% bezuschusst von der Stadt
- Koordinierungsstelle im Verein als Schnittstelle und Kommunikation zwischen Stadt und Vereinen
- Räumlichkeiten und Sporthallen müssen bereitgestellt werden

GANZHEITLICHE BETRACHTUNG

- Fokus liegt nicht nur auf dem Ganzttag, sondern auf dem Vereinsalltag!
- Beispiel: Wochenplan eines Angestellten siehe PP

WAS MACHT DER/DIE ANGESTELLTE IN DEN FERIEEN?

- Überstunden abbauen
- kleine Feriencamps
- Schulkindbetreuung mit Sportangeboten
- Projekte (Turnier, Tag der offenen Türe)

STOLPERSTEINE

- Viele verschiedene Akteure
- Oft mangelnde Kommunikation
- Andere Player (Musikschule, Stadtjugendring, Kirchen...)
- Personal Schulkindbetreuung (Stichwort „Neid“, Unwissenheit)
- Ständige Anpassungen nötig
- Wer hat den Hut auf (verschiedene Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten)
- Trial-and-Error
- Thema Zeit

FAZIT

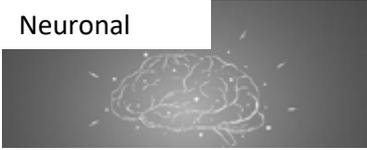
- Vereine bleiben verlässliche Partner in der Stadt bei der Kinder- und Jugendbetreuung
 - Verbesserte Vereinsstrukturen und mehr Nachhaltigkeit in der Verwaltung führen zu Kontinuität und besserer Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Stadtverwaltung
 - Hauptamtliche Trainer können flexibel und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Schulen, Kitas und Vereine eingesetzt werden
 - Vereine können eine wesentliche Rolle bei der Organisation und der Umsetzung des Anspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026 in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen spielen
 - Sport bleibt wichtiger Bestandteil für die Kinder in der Schule und am Nachmittag
 - Es gibt nur Gewinner
- ➔ Schaffung einer „Win/Win Situation“ für die Stadt und die großen Sportvereine. Der Erhalt der Vereinslandschaft in LE und die Umsetzung von Sportangeboten in der Ganztagsbetreuung ist gesichert!

„Man muss sofort ran! Eigentlich gestern!“

- Christina Baumann, Ingrid Krebs



ENTWICKLUNG KINDER UND JUGENDLICHE

Neuronal	Physisch-motorisch	Sozial-emotional	
 <ul style="list-style-type: none"> • Schnelles Gehirnwachstum • Viele Synapsen ABER schlechte Ansteuerungsmöglichkeit • Überschuss Neurotransmitter • Zunehmende Konzentrationsfähigkeit 	 <ul style="list-style-type: none"> • Kulturell unterschiedlich • Fingermotorik (4 Jahre) • Fußentwicklung • Keine Entwicklungsunterschiede 	 <ul style="list-style-type: none"> • Keine Geschlechtsunterschiede in Entwicklung • Hohe motorische Aktivität • Große Neugierde • Regelkenntnis- & Akzeptanz • Lässt sich auf äußere Bedingungen ein 	3-6 JAHRE
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsbewusstsein • Bewegungsvorstellung • Verarbeitungskapazität • Kleinhirn/Basalganglien • Automatisierung • Propriozeption 	<ul style="list-style-type: none"> • Grob → Feinkoordination • 1. Gestaltwandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Grundaktivität • Akzeptanz von Perspektiven/Rollen 	6-9 JAHRE
<ul style="list-style-type: none"> • Logisch-abstraktes Denken • Feinkoordination • Wiederholung führt zu Automatisierung • Eigenwahrnehmung von Bewegung ↑ 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Geschlechtsdifferenz • Langsames Längenwachstum • Goldenes Lernalter • Knochenstruktur wird dichter • Langsam zunehmende Kraftentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungswille • Lernbegierig 	9-11 JAHRE

PRAXIS

In der frühen Kindheit ist es wichtig, im Sport eine breite Basis an Bewegungsformen wie Laufen, Springen, Klettern und Werfen zu schaffen. Abwechslungsreiche Übungen und einfache Parcours fördern das Erlernen dieser Grundfähigkeiten. Spiele, Geschichten und freies Spiel bringen Spaß und Motivation, während Tiernachahmungen für Abwechslung sorgen. Erwachsene sollten als Vorbilder klare Regeln setzen, da dies Struktur und soziale Kompetenz vermittelt. Hohe Wiederholungszahlen und kleine Erfolgserlebnisse motivieren die Kinder und unterstützen ihre körperliche und soziale Entwicklung.

Beispiel: Parcours aufbauen mit Balken, Reifen, Matten, Seilen, um von Kasten zu Kasten zu schwingen, Bänke an der Sprossenwand, um diese zu überwinden mit dem Ziel, dass man den Boden nicht berührt.

Im Kindes- und Schulalter sind anspruchsvolle Bewegungsaufgaben wichtig, um grob- und feinmotorische Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das Training sollte Kraft, Dehnung und Beweglichkeit fördern und ein umfassendes Ausdauertraining beinhalten, das die hohe Aktivität der Kinder unterstützt. Hier kann auch der Einstieg in anspruchsvollere Sportarten erfolgen. Feedback zur Bewegungsausführung ist zentral, indem Bewegungen vorgezeigt und kindgerecht erklärt werden. Spielerische Elemente, positive Erfahrungen und Wettbewerbsmomente schaffen Motivation. Hohe Wiederholungszahlen und herausfordernde Parcours festigen die Fähigkeiten und fördern die Freude an der Bewegung.

Beispiel: Es spielen zwei Teams auf einem Feld gegeneinander, welches durch eine Bank in zwei Hälften eingeteilt wird. Auf jeder Seite liegen Gegenstände, welche versucht werden auf die gegnerische Seite zu werfen. Dabei gilt, dass man immer nur eine Sache nach der anderen aufheben darf. Anfangs sind es beispielsweise Tischtennisbälle, welche jedoch nach einiger Zeit vom Spielleiter mit Medizinbällen, etc. ergänzt werden. Gewonnen hat, wer nach bestimmter Zeit die wenigsten Gegenstände auf seiner Seite hat.

In der Präpubeszenz sollte das Training vielfältig und variabel gestaltet werden, um das „goldene Lernalter“ optimal zu nutzen. Eine Haltungs- und allgemeine Schulung ist wichtig, um die Belastbarkeit von Knochen und Muskeln zu fördern. Sportartspezifische Technikübungen können intensiver geübt werden, begleitet von Feedback und detaillierten Erklärungen. Koordination und Bewegungskorrektur stehen im Vordergrund, unterstützt durch taktisches Spielen und Kraftspiele wie Ringen und Raufen. So wird eine stabile Basis für sportliche Fähigkeiten gelegt und die Freude an Bewegung gefördert.

Beispiel: Bankhüpfen, eigentlich ganz Simple. Die Kinder starten einfach, indem sie immer mit einem Bein auf der Bank entlang hüpfen. Jede Runde kommt etwas Neues dazu, egal ob zahlen, bei welchen sie unterschiedlich Hüpfen müssen oder beispielsweise die arme, welche dann abwechselnd dazu bewegt werden.

KRAFTTRAINING MIT KINDERN? - KRAFTTRAINING MIT KINDERN!

Realität: -> Bei Landungen bis zu 14x das eigene Körpergewicht

Trainierbarkeit ist dauerhaft vorhanden

Verletzungsrisiko sehr gering bei Krafttraining (max 7,6% Verletzte)

ABER positive Folgen:

- Stärkung von Muskulatur/Sehnen/Bändern → Schutz vor Verletzungen und Überlastung, schnellere Regeneration

Epiphysenfuge, Schädigung kann schlimme Folgen haben

ABER! ausgelöst durch:

- Maximal Last
- Schlechte Technik
- Körperbau

KRAFTTRAINING MIT KINDERN - VORGEHENSWEISE

- Erst leichte, dann schwere Widerstände verwenden!
- Erst Einsatztraining, dann Mehrsatztraining!
- Erst große, dann kleine Muskelgruppen trainieren!
- Erst mehrgelenkige, dann eingelenkige Übungen ausführen!
- Koordinativ herausfordernde Übungen zu Beginn einer Trainingseinheit, d. h. im «ermüdungsfreien» Zustand durchführen!
- Eine ausgeglichene Übungsverteilung für Agonisten und Antagonisten.
- Erst Technik, dann zusätzliche Last!

WI 5: Das Gehirn spielt mit: Exekutive Funktionen und Selbstregulation fördern

Referent: Tim Posawatz (Sportwissenschaftler M.A.)



EXEKUTIVE FUNKTIONEN UND SELBSTREGULATION

- Exekutiv = ausführend

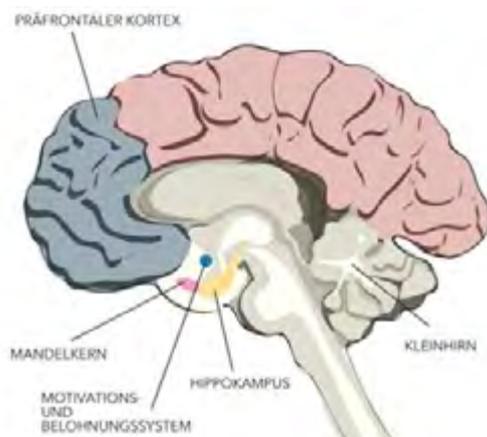
Arbeitsgedächtnis	Inhibition (= Hemmung)	Kognitive Flexibilität
		
zentrale exekutive Funktion	Impulskontrolle → z.B. Kinder versuchen beim Handball nicht in Kreis zu treten	Fähigkeit, sich auf neue Informationen schnell und zielgerichtet einstellen zu können
speichert und verarbeitet Informationen kurzfristig	Belohnungsaufschub; späterer Mehrwert → z.B. rauchen sein lassen	
	Ausblenden von Störreizen; nicht ablenken lassen	

- Unterstützen Selbstkontrolle (äußerlich wahrnehmbar; z.B. Gesichtsausdruck kontrollieren) und Selbstregulation (innerlich; z.B. Aufregung unterdrücken)
- Praxis: Inhibitionsspiel

GESCHICHTE

- Phineas Gage (1823-1860) nach schwerem Unfall (Eisenstange durch Schädel): statt bisher gewohntem ruhigem, nun aggressives, unruhiges Verhalten
- „Boxerdemez“ (Rugby, Fußball, Boxen, ...): Schläge auf den Kopf verursachen schlechtere Gehirnleistungen
- Vorderer Bereich des Hirns/Stirnbereich ist für exekutive Funktionen verantwortlich
- Multitasking gibt es (auch bei Frauen) nicht → Autofahren und parallel am Handy sein geht eigentlich gar nicht
- Walter Mischel: „The Marshmallow-Test“ (1968-1974) → Belohnungsaufschub; Kinder wurden weiterhin beobachtet: je länger ausgehalten, desto besser später in Schule & Verhalten
- Praxis: Zahlen-Ronaldo/Hirn-Jonglage

NEUROLOGIE



- Präfrontaler Cortex
 - entwickelt sich langsam („Hirnreife“ erst im Alter von +/- 30 Jahren)
 - eng mit Emotionszentrum & Motorcortex (Willkürmotorik) verbunden
- Praxis: Hase im Kohl

EMPIRIE

- Womit stehen die exekutiven Funktionen in Wechselbeziehung?
 - Schulreife
 - Fähigkeiten im Rechnen & Lesen in der Grundschule
 - Leistungen in der weiterführenden Schule
 - Wohlstand, Gesundheit, Suchtanfälligkeit, kriminelles Verhalten uvm. im Erwachsenenalter
- Bestimmt Bildungserfolg, Gesundheit & Wohlstand

- „Exekutive Funktionen sind trainierbar!“ (Mischel, 2016)

TRAINIERBARKEIT

- Selbstreflexion
- Achtsamkeits- und Aufmerksamkeitsschulung
- Selbstregulationsstrategien
- Regeln und Rituale

- Beispiele
 - Brettspiel „Sagaland“
 - Spiel „Kommando „Bimberle“
 - Spiel „Ich packe meinen Koffer...“
 - Gesellschaftsspiel „Halli-Galli“
 - Memory-Spiel
 - Kinderspiel „alle Vögel fliegen hoch!“
 - Head-Toes-Knees-Shoulder-Task
- ➔ Bsp. Memory: Erwachsene verlieren nicht gegen Kinder! → entweder unaufmerksam oder aus Mitgefühl Kind gewinnen lassen

- Darauf kommt es an...
 - Intensität
 - Dauer
 - Koordination
 - Regeln & Rituale
 - Regelmäßigkeit
 - Steigerung (an der Grenze zur Überforderung)
 - Wechsel (Variationen)
- ➔ Akute; langfristige, anhaltende oder generelle Effekte

- Praxis: Ich packe meine Sporttasche...; Schatzfangen; Hüpfdikate

PRAXISBEISPIELE/-WERKSTATT

- Feuer-Wasser-Sturm
- Schwarz-Weiß-Fangen
- Haltet den Garten sauber
- Stoppen
- Kommando Bimberle
- Lebendes Memory



Impressionen Pausen-, Sport- und Abendprogramm





Impressum

Herausgeber: Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel.: (0711) 28077-140
Fax: (0711) 28077-106
E-Mail: info@wsj-online.de
Internet: www.wsj-online.de

Redaktion: Felicitas Knerr und Pauline Weber sowie
WSJ-Geschäftsstelle

Fotos: Titelbild: Drazen Zigic/istockphoto.com
Seite 4 Bild oben: WSJ
Seite 7 Bild oben: WSJ
Seite 8 Bilder unten: <https://pixabay.com/de/vectors/notizen-klebe-notiz-erinnerung-memo-1014547/>
Seite 10 Bild unten: WSJ
Seite 11 Bild oben: WSJ
Seite 13 Bild unten: WSJ
Seite 14 Bilder oben: WSJ
Seite 16 Bild unten: WSJ
Seite 17 Bild oben: WSJ
Seite 17 Bild unten: <https://pixabay.com/de/illustrations/zeichnung-nervenzelle-neurone-732830/>
Seite 18 Bilder oben: <https://pixabay.com/de/photos/gehirn-hand-grau-grau-gehirn-4961452/>
https://cdn.pixabay.com/photo/2022/09/02/06/40/kids-7426792_640.jpg
https://cdn.pixabay.com/photo/2016/06/24/03/53/diagnosis-1476620_1280.jpg
Seite 20 Bild oben: WSJ
Seite 20 Bilder unten: Roth, K. (Hrsg.) (2019). MoBil – die Selbstregulation in Kindertagesstätten fördern. Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Umsetzung. Heidelberg: Vision Bewegungskinder gGmbH
Seite 21 Bild Mitte: Roth, K. (Hrsg.) (2019). MoBil – die Selbstregulation in Kindertagesstätten fördern. Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Umsetzung. Heidelberg: Vision Bewegungskinder gGmbH
Seite 22 Bild unten: WSJ
Seite 23/24 Bilder: WSJ



WSJ

**WÜRTEMBERGISCHE
SPORTJUGEND**

**Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart**

**Tel. 0711/280 77-140
Fax 0711/280 77-106**

**E-Mail: info@wsj-online.de
www.wsj-online.de**